

Lebensraum Maisacker aus der Vogelperspektive

Projektbüro dziewiaty & bernardy, Dr. Krista Dziewiaty

Einleitung

Oberstes Ziel der Naturschutzpolitik in Deutschland ist es, den Artenschwund zu stoppen, wobei gerade die Vögel der Agrarlandschaft die am stärksten bedrohte Vogelgruppe sind. Durch den zunehmenden Bedarf an nachwachsenden Rohstoffen zur Energie-, Wärme- und Kraftstoffherstellung hat der Nutzungsdruck auf landwirtschaftlichen Flächen in allen Regionen Deutschlands zugenommen. Die Akzeptanz des Anbaus von Energiepflanzen von der Bevölkerung wird gerade durch die Zunahme von hochwüchsigen Kulturen wie z.B. Mais, Sudangras und Hirse, die für den Betrieb von Biogasanlagen eine wichtige Rolle spielen, ein Problem.

Aus dem zunehmenden Bedarf an Energiepflanzen resultieren Konflikte für die Arten der Agrarlandschaft durch eine intensivere landwirtschaftliche Nutzung, Verlust von Stilllegungsflächen, veränderte Erntetermine sowie häufige Schnittrhythmen im Grünland und Ackergras. In enger Zusammenarbeit mit Betreibern von Biogasanlagen wurden im Auftrag des Bundesumweltministeriums (Referat für Erneuerbare Energien) und unter fachlicher Begleitung durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN Leipzig) in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Prignitz 2009 Anbau- und Erntevarianten erprobt, die einerseits den Artenschutz berücksichtigen und andererseits einen wirtschaftlichen Anbau von Energiepflanzen ermöglichen sollen. Die Effektivität der Maßnahmen wird durch Erhebungen zum Brutbestand und Bruterfolg der Vögel untersucht.

Im Jahr 2010 werden weitere Maßnahmen erprobt und ihr ökologischer Wert anhand von Untersuchungen zum Brutbestand und -erfolg der Feldvögel analysiert.

Probeflächen

In Lüchow-Dannenberg und der Prignitz wurden im Untersuchungsjahr 2009 für die Erprobung von Maßnahmen zur Verbesserung der Artenvielfalt in enger Zusammenarbeit mit den Landwirten durchgeführt:

- Anlage von Streifen mit Sommergetreide („Blühstreifen“) ohne Pflanzenschutz
- Anlage von Streifen mit Sonnenblumen ohne Pflanzenschutz
- Anlage von Brachestreifen sowie Brachen an Feuchtstellen
- Anbau der durchwachsenen Silphie

Die verschiedenen Varianten wurden zumeist als Streifen in Mais in einer Breite von 20-30 Metern auf Schlaglänge angelegt und das Vorgewende mit Mais bestellt. Auch zwei verschiedene Einsaattechniken, mit Saatbettbereitung und in Direktsaat nach Grünroggen (GPS), wurden im Hinblick auf eine schnellere Wiederbesiedlung durch Feldvögel geprüft.

Erste Ergebnisse der Brutvogelerfassung

Die Untersuchungen zum Vorkommen und Bruterfolg der Feldvögel wurden auf oben genannten Probeflächen mit Energiepflanzen, die im Rahmen des Projektes mit Maßnahmen belegt wurden sowie auf vergleichbaren konventionell bewirtschafteten Ackerflächen durchgeführt. Ausgewertet wurde die Aktivitätsdichte der Vögel in den verschiedenen Kulturen bei den einzelnen Begehungen, die Siedlungsdichte der Brutvögel sowie anhand detaillierter Untersuchungen zum Bruterfolg der Brutverlauf in Bezug auf die unterschiedlichen Kulturen analysiert.

Blühstreifen und Brachstellen, die im Rahmen des Projektes in Maisflächen angelegt wurden, wiesen über die gesamte Brutsaison die höchste Aktivitätsdichte von Vögeln auf. In Mais und Winterraps wurde hingegen die geringste Aktivitätsdichte nachgewiesen.

Bei den durchgeführten Bruterfolgskontrollen wurden im Jahr 2009 insgesamt 36 Nester gefunden. Im Vergleich zur untersuchten Fläche wurden in beiden Untersuchungsräumen in Brachflächen und mehrjährigen Kulturen die meisten Nester nachgewiesen. In Mais, Sudangras und Hirse war der Anteil erfolgreicher Bruten gering.

Möglichkeiten zur Verbesserung der Artenvielfalt

Vorerst können aufgrund der vorliegenden Ergebnisse folgende Forderungen für den Vogelschutz und die Erhöhung der Biodiversität beim Anbau von Energiepflanzen aufgestellt werden:

- Anlage von Brachen (1- und mehrjährig),
- Nutzung mehrjähriger Kulturen,
- Beibehaltung kleinflächiger Bewirtschaftungseinheiten,
- Große Nutzungsvielfalt (Sommersaaten und Leguminosen),
- Partiiell extensive Produktion,
- Mindestens eine verzögerte Mahd im Grünland/ Ackergras,
- Kein Grünlandumbruch!